

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 83 (2005)
Heft: 12

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Tanz der Schwäne: Das Russische Staatsballett bringt ein legendäres Stück Russland.

Ein getanztes Märchen

Das Russische Staatsballett gastiert mit dem wohl bekanntesten klassischen Ballettstück «Schwanensee» in Basel und Zürich. Zeitlupe-Leserinnen und -Leser erhalten 30 Prozent Ermässigung.

Wer kennt sie nicht, die getanzte Geschichte über die Liebe zwischen der Schwanenprinzessin Odette und Prinz Siegfried, das der russische Komponist Peter I. Tschaikowsky 1877 geschrieben hat? «Schwanensee» steht für Romantik, Ästhetik und berausende Ausdruckskraft.

Das weltberühmte Russische Staatsballett, das als Inbegriff für Ballett auf höchstem Standard gilt, gastiert mit diesem klassischen Paradestück am 21. und 22. Januar 2006 in der Schweiz. 1972 gegründet, steht das Ensemble zurzeit unter der künstlerischen Leitung des Ex-Bolschoi-Direktors Wjatscheslaw Gordejew. Der Moskauer Choreograf, von der internationalen Presse bereits in jungen Jahren als «letzter romantischer Prinz»

und «poetischster und göttlichster aller Tänzer» gefeiert, sorgt dafür, dass Russlands Ballettelite nach wie vor weltweit ein grosses Publikum begeistert. Seine fünfzig Tänzerinnen und Tänzer, von denen viele nationale und internationale Preisträger sind, bieten mit «Schwanensee» einen unvergesslichen Abend.

Das sowohl romantische als auch amüsante Stück fasziniert dank dem Können und der Grazie der Tänzerinnen und Tänzer. Zusammen mit der wunderschönen Musik bietet «Schwanensee» in der Aufführung des Russischen Staatsballetts ein unterhaltsames kulturelles Gesamterlebnis für alle Sinne. Zeitlupe-Leserinnen und Leser erhalten mit dem unten stehenden Talon Tickets mit dreissig Prozent Ermässigung.

ANMELDEALON

Sonderaktion Schwanensee – Russisches Staatsballett

Name(n)/Vorname(n) _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon/Fax _____

Samstag, 21. Januar 2006, 20 Uhr, Festsaal Messe Basel Anzahl _____

1. Kat. CHF 76.– statt 108.–, 2. Kat. CHF 55.– statt 78.–, 3. Kat. CHF 41.– statt 58.–

Sonntag, 22. Januar, 19.30 Uhr, Kongresshaus, Zürich Anzahl _____

1. Kat. CHF 83.– statt 118.–, 2. Kat. CHF 62.– statt 88.–, 3. Kat. CHF 41.– statt 58.–

Datum _____ Unterschrift _____

Der Versand der Tickets erfolgt mit Rechnung. Pro Bestellung verrechnen wir pauschal CHF 11.– Bearbeitungsgebühr. Talon bitte bis zum 8. Januar 2006 einsenden an: act entertainment ag, Postfach 4, 4011 Basel.

... WER IST WER BEI RADIO DRS

Christian Klemm

Alle Wege führen nach Rom. Dass viele Wege aber auch zum Radio führen können, zeigt die berufliche Laufbahn von Christian Klemm. Bevor der 35-jährige Basler Radiomoderator wurde, war er unter anderem Kehrriichtabfuhrmann, Studienabbrecher, Mittelschullehrer, Tramwagenführer und Buchhändler. Während all der Zeit hatte er allerdings das «Radiomachen» immer im Hinterkopf. «Schon als kleiner Bub», erinnert er sich, «habe ich im Kajütenbett oben für meinen älteren Bruder unten Radio gemacht und die verschiedensten Sender gespielt.»

Seit Christian Klemm richtig Radio macht, ist er einem Sender immer treu geblieben: der Musigwälle 531, die jetzt DRS Musigwälle heisst. Das mag für einen jungen Mann seltsam scheinen, und tatsächlich hat der Privatmann Klemm nicht unbedingt den gleichen Musikgeschmack wie der Radiomann. «Aber», bemerkt er richtig, «die Musik muss ja nicht mir gefallen, sondern dem Publikum!» Und dem gefällt, besonders dann, wenn Moderator Klemm

Immer auf derselben Welle: Christian Klemm ist der Musigwälle treu geblieben.



BILD: SR DRS/MARION NITSCH

einen seiner berühmt-berüchtigten Sprüche oder Kalauer loslässt. «Ich versuche immer, als Freund in die gute Stube zu kommen», sagt er dazu.

In der Freizeit widmet sich der in Riehen BS wohnhafte Ehemann und Vater einer zweijährigen Tochter vor allem seiner Familie, wofür er dank einem 60-Prozent-Pensum beim Radio genügend Zeit hat. Die «Familienarbeit» teilt er sich mit seiner Frau, die ebenfalls berufstätig ist. Der vielseitige Radiomann ist auch an Politik interessiert; er sass bis vor Kurzem im Basler Grossen Rat. Zudem spielt er Cello in einer Appenzeller Streichmusik, und wenn die Zeit reicht, setzt er sich auf sein Mountainbike und saust über Stock und Stein.



Weihnachten 1914: Schotte, Deutscher und Franzose friedlich vereint.

Weihnachtsgeschichte

«Merry Christmas» erzählt von einem verblüffenden Moment der Hoffnung auf den Schlachtfeldern des Ersten Weltkriegs.

Das Kino soll uns das Aussergewöhnliche zeigen: mitreissende Spannung, erschütternde Dramen, bewegende Liebesgeschichten. «Merry Christmas» bietet von all dem etwas. Der Film handelt von einem der denkwürdigsten Ereignisse der Menschheitsgeschichte. An Weihnachten 1914 verbrüdern sich französische, britische und deutsche Soldaten. Männer, die noch Stunden zuvor aufeinander geschossen haben, stellen Christbäume ins Niemandsland zwischen den Schützengräben. Und als ein Berliner Tenor «Stille Nacht» anstimmt, greifen die Schotten die Melodie mit ihren Dudelsäcken auf. Wenn verfeindete Soldaten sich über alle Sprachbarrieren hinweg verständigen, Zigaretten und Leckerbissen austauschen, sogar miteinander Fussball spielen und gemeinsam die Gefallenen beerdigen,

dann scheint nicht nur Frieden möglich zu sein, sondern die ganze Schlächterei als ein einziger grosser Irrtum endgültig der Vergangenheit anzugehören. Doch die Heeresleitungen ersticken diesen Moment der Utopie rasch. Es hagelt Disziplinarstrafen, und die verantwortlichen Offiziere werden anderswohin versetzt. Erst vier Jahre und elf Millionen Tote später geht der Erste Weltkrieg zu Ende.

«Merry Christmas» ist eine internationale Koproduktion, die neben der aufwendigen Inszenierung vor allem mit ausgezeichneten Schauspielern aus drei Nationen glänzt. Der Film zeigt, dass nur ein bisschen guter Wille nötig wäre, damit Menschen aller Couleur in Frieden mit- und nebeneinander leben könnten. Ein Traum? Ja, aber einer, den man nie aufgeben sollte.

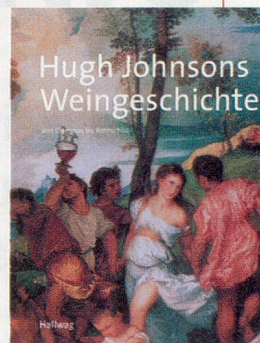
Reto Baer

Filmstart in der Schweiz am 1. Dezember.

...AUCH LESENSWERT

Wein-Lese einmal anders

Wein geniessen ist das eine, in einem Nachschlagewerk überprüfen, ob man mit seinem edlen Tropfen richtig liegt, das andere. Eine eigentliche Wein-Lese ermöglicht nun der renommierte Wein-



Autor Hugh Johnson mit seiner Weingeschichte. Grosszügig und schön bebildert, widmet sich das Buch allen Aspekten des Getränkes, das seit über 8000 Jahren der Menschheit Freude und Fluch gebracht hat.

Von den ersten Erfahrungen des Menschen mit dem Alkohol geht Johnson weiter zu den nebulösen Ursprüngen des Weins und zum aufstrebenden Handelsgeschäft. Er zeigt auf, wie die Mönche im Burgund dem Getränk zu einer grossen Blüte verhelfen und wie die ersten Château-Weine den Markt eroberten. Doch auch die Schauplätze in Deutschland, Italien, Spanien und in Übersee finden Beachtung und Anerkennung: Johnson ist wahrlich ein Meister, der jeden Tropfen der Welt zu kennen scheint. Der Band zeigt, wie köstlich, schön und nachhaltig der Genuss des Weines ist. Wer Hugh Johnson als Ratgeber kennt, weiss, was ihn auch als Erzähler auszeichnet: dieselbe Klasse und Treffsicherheit, dasselbe fundierte Wissen. Ein Genuss zum Lesen – noch besser bei einem guten Glas Wein.

Hugh Johnsons Weingeschichte, Hallwag Verlag, 256 Seiten, CHF 85.50. Bestelltalon auf Seite 70.

BILD: ZVG

...AUCH SEHENSWERT

Ein vielseitiger Heiliger

Kaum ein Heiliger ist derart bekannt wie Nikolaus von Myra. Der Bischof, der im 4. Jahrhundert in Kleinasien gelebt hat, geniesst das Vertrauen der Schifffahrer, Kaufleute und Diebe sowie der Schüler und der Heiratswilligen. In unserem Jahresbrauchtum hat er sich als populäre Gestalt längst etabliert und begegnet uns in vielerlei Gestalten. Da ist es der heilige Bischof, dort der bärtige Samichlaus. In der Werbeindustrie dient Nikolaus auch als Botschafter für das Adventsgeschäft. Die spannende Weih-

«Santa Claus & Co. Vom grossen Heiligen zur Ikone des Weihnachtskommerzes», Museum der Kulturen Basel. Di bis So 10 – 17 Uhr. Bis 8. Januar 2006.

nachtsausstellung des Museums der Kulturen in Basel zeichnet die Karriere des Bischofs von Myra nach und zeigt dessen Facetten im Wandel der Zeit.

So sind in Basel auch einige Exemplare aus dem inzwischen unübersehbar gewordenen Angebot an rot gekleideten Santa-Claus-Figuren zu sehen – darunter solche, die singen und tanzen, an Fassaden hochklettern oder an Fenstern blinken.



BILD: MARKUS GRUBER



BILD: SF DRS

SF DRS auf der Suche: Ueli Schmezer wird den Kampf der Kantone um den Schweizer Cleverness-Titel moderieren.

Wo leben die Schlausten?

«Pisa – Kampf der Kantone» heisst die neue grosse Show von Schweizer Fernsehen DRS, in der Kandidaten aus 26 Kantonen um den Titel «Cleverster Kanton der Schweiz» kämpfen.

Mit «Pisa – Kampf der Kantone» schlägt das Schweizer Fernsehen ein neues Kapitel der TV-Unterhaltung auf: Die Sendung orientiert sich an den regelmässig durchgeführten Pisa-Studien, die darauf abzielen, die Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern zu messen. Bei Pisa wird nicht Allgemeinwissen abgefragt, sondern es geht um ganz alltägliche Vorgänge und deren wissenschaftliche Erklärung.

Das Sendeformat wurde in Deutschland von der ARD unter dem Titel «Pisa – Der Ländertest» bereits mehrmals erfolgreich ausgestrahlt und von unserem Fernsehen an die Schweizer Verhältnisse angepasst. Moderator der Sendung ist Ueli Schmezer.

Die Teammitglieder aus 26 Kantonen werden nach repräsentativen Kriterien durch ein Marktforschungsinstitut er-

mittelt, wobei jeder Kanton durch einen prominenten Mitspieler «verstärkt» wird. So tritt etwa für Zürich der Komiker René Rindlisbacher an, für die Waadt Miss Schweiz Lauriane Gilliéron, für St. Gallen der Ökonomieprofessor Franz Jaeger.

In den ersten zwei Sendungen kämpfen je 13 Kantone um den Einzug ins Halbfinale. Nicht direkt qualifizierte Kantone haben die Möglichkeit, sich via Hoffnungsrunde noch ein Ticket fürs Weiterkommen zu sichern. Am Schluss treten die zehn besten Kantone in einem grossen Finale gegeneinander an. Auf diese Weise wird in insgesamt sechs Sonntagabend-Sendungen der «Cleverste Kanton der Schweiz» ermittelt.

Jack Stark

«Pisa – Kampf der Kantone»: Sonntag, 11. und 18. Dezember, 20.30 Uhr, SF 1. Weitere Folgen: 8., 15., 22. und 29. Januar 2006.

Tipp 1: SF DRS bekommt ein neues Erscheinungsbild und heisst neu SF Schweizer Fernsehen. Den Anfang machen «Tagesschau» und «10 vor 10». Sie kommen am 5. Dezember erstmals aus dem neuen News-Studio.

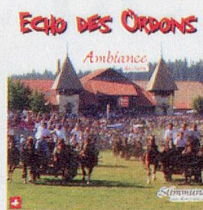
Tipp 2: In einer Benefiz-Sendung kochen und raten Walter Andreas Müller, TV-Moderatorin Andrea Jansen und Mister Schweiz Renzo Blumenthal zugunsten der Schweizer Winterhilfe. «Al dente», 12. Dezember, 20.00 Uhr, SF 1.

Tipp 3: Wer wird Sportler des Jahres 2005? Roger Federer, Simone Niggli-Luder, Natascha Badmann? Oder wer sonst? Sie können mitentscheiden. «Credit Suisse Sports Awards», Samstag, 17. Dezember, 20.05 Uhr, SF 1.

...AUCH HÖRENSWERT

Volkstümliche Klänge aus dem Jura

«Ambiance du Jura – Stimmung aus dem Jura» heisst die neue CD der fünfköpfigen Musikergruppe «Echo des Ordons» aus dem Pruntrut Zipfel. Mit



der traditionellen Volksmusik pflegen die jungen Männer einen unbeschwerteren Umgang: Sie wird mit welschem Charme und fröhlicher Leichtigkeit vortragen. Daniel, Yves, Christian, Lionel und Pierre singen, jutzen und jodeln, spielen Handorgel, Klavier, Klarinette und Saxophon. Alte Melodien wechseln ab mit fetzigen Rhythmen. «Matterhorn-Polka», «Flug über den Jura» oder «Erinnerung an den Moléson» sind Stationen auf der musikalischen Folklore-Reise durch die Schweiz. Rund ein Jahr haben die Vorbereitungen für diese neue CD gedauert. Entstanden ist ein Tonträger mit abwechslungsreichen volkstümlichen Klängen.

Echo des Ordons: «Ambiance du Jura – Stimmung aus dem Jura.» CH-Records, Dübendorf 2005, CD 52 1072-2, CHF 33.–.

Die CD kann mit dem Talon auf Seite 70 bestellt werden.

BILD: ZVG

...AUCH SEHENSWERT

Die Zürcher Pioniertat

1925 stimmte die Schweizer Stimmbevölkerung der Einführung der eidgenössischen



Alters- und Hinterlassenenversicherung zu. Danach dauerte es zwanzig Jahre, bis die AHV in der ganzen Schweiz realisiert wurde. Viel schneller war die Stadt Zürich: Sie führte die AHV schon 1930 ein. Zum 75-Jahr-Jubiläum dokumentiert eine Ausstellung auf anschauliche Weise die Geschichte der Zusatzleistungen in der Stadt Zürich, geht aber auch auf das heutige System und künftige Herausforderungen für die Sozialwerke ein.

«Jetzt reicht es. Leben mit Zusatzleistungen zur AHV/IV in der Stadt Zürich. Seit 1930.» Stadthaus Zürich. Mo bis Fr, 9–18 Uhr, Sa und So geschlossen. Bis 23. Dezember.

BILD: ZVG